



Der Betrieb der Tafel Cuxhaven läuft weiter. Nun gibt es für die Ehrenamtler feste Kleinteams in Schichten. Maske und Handschuhe sind Pflicht. Fotos: Kramp

Tafel fordert Kontrollen ein

Kunden dürfen nur einzeln in die Halle, stehen aber draußen dicht an dicht / Hoffnung auf Ordnungskräfte

Von Wiebke Kramp

CUXHAVEN. Während andere Tafeln ihren Betrieb im zweiten Shutdown wieder heruntergefahren haben, bleibt die Tafel Cuxhaven geöffnet. „Unter strengen Coronaregelungen“, betont Klaus Schnell, Vereinsvorsitzender der Cuxhavener Tafel. So wurde seit voriger Woche die Zahl der ehrenamtlichen Kräfte, die gleichzeitig in der Halle arbeiten, reduziert.

Die Teams bestehen seit aktuellem Vorstandsbeschluss nur noch aus fünf bis sechs Personen. „Zum Glück haben wir genügend Helfer, um in Schichten zu arbeiten.“ Dadurch könne der reibungslose Betrieb aufrechterhalten bleiben. Drinnen sei das kein Problem durch entsprechende Hygiene- und Abstandsregeln. Anders aber sehe es an Öffnungstagen vor der Tür aus, ärgert sich der Vorsitzende Klaus Schnell.

„Schon vor Wochen habe ich mich an die Stadt gewandt mit der Bitte, dass Ordnungskräfte dafür sorgen mögen, dass sich die Leute

draußen an die Abstandsregel halten. Leider ist bisher nichts geschehen.“

Vereinbart und beschlossen habe der Cuxhavener Tafel-Vorstand, dass die Kunden auch jetzt in der kalten Wartezeit draußen warten und nur einzeln zum Einkauf in die Halle gelassen werden. Diese Maßnahmen seien zum Schutz aller gedacht: Es habe sich schon vorher gezeigt, dass manche Leute die Abstandsregelungen im Wartebereich nicht ernst genommen hätten und zu nahe beieinander standen trotz der auf Abstand gestellten Stühle, schildert Klaus Schnell und fährt fort: „Aber auch vor der Tür auf dem Vorplatz stehen viele Leute oft dicht an dicht. Wir sind nicht in der Lage, dort auch noch einen Ordnungsdienst zu leisten. Da müsste jetzt die Stadt aktiv werden und uns helfen. Schließlich erhalten wir ja sonst keine öffentlichen Hilfe und finanzieren uns durch Spenden selbst.“

Geöffnet ist die Tafel gegenwärtig an zwei Tagen in der Woche, dienstags und donnerstags. Je-



Klaus Schnell ist Vorsitzender der Tafel e.V., die durch ein eigenes Konzept den Betrieb am Laufen hält. So gibt es zum Beispiel im Einkaufsbereich maßgefertigten Spuckschutz.

weils an den Vortagen Montag und Mittwoch werden die Lebensmittel sortiert, so hat man die Begegnungen der Helfenden entzerrt und Kontaktketten verkleinert. In der Halle selbst gibt es am Einkaufstag eine Art Einbahnstraßenregelung für die Kunden. An den Warentheken sind zum Schutz der Mitarbeitenden maßgefertigte Spuckschutzwände angebracht worden.

Die Waren werden von den Fahrern in Supermärkten in Cadenberge, Otterndorf, Cuxhaven und Nordholz von den Fahrern eingesammelt. Dies entspricht auch dem Radius, aus dem die Tafel-Kunden nach Cuxhaven kommen. Bäckereien spenden übrig gebliebenes Brot und auch Drogeriemärkte werden von den Transportern angefahren.

Sortiert und geputzt werden die Lebensmittel im hinteren Bereich der Halle am Heringskai im Neuen Fischereihafen in Cuxhaven. Hier stehen auch die beiden Kühlhäuser sowie das Tiefkühlhaus. In den für die Kunden einsehbareren Auslagen landet ausschließlich einwandfreie Ware, die vom Tafel-Personal nach Kundenwunsch ausgegeben wird. In der aktuellen

Kundenkartei sind 399 Haushalte aus knapp 20 verschiedenen Nationen einkaufsberechtigt.

952 Kunden sind zurzeit registriert. Das seien rund 200 weniger als noch vor einem Jahr, so Schnell. Zudem nehme der Anteil von deutschen Kunden wieder zu und belaufe sich gegenwärtig auf 44 Prozent. Die nächstgrößte Gruppe nehmen Syrer ein (23 Prozent) sowie Afghanen (neun Prozent). Jeder bedürftige Single kann hier für zwei Euro einkaufen, Familien zahlen pauschal vier Euro.

Einbrüche ins Gebäude

Kriminelle Energie macht selbst vor dieser karitativen Einrichtung nicht halt: Ärgerlich sind die Ehrenamtler, dass innerhalb kurzer Zeit gleich zwei Einbrüche durch Unbekannte geschahen. Das erste Mal schnappten sich die Täter die gesamten Tageseinnahmen; vor zwei Wochen fiel die Ausbeute an Bargeld zwar geringer aus, aber dafür sei die Zerstörung durch die Einbrecher größer gewesen. Die Mitarbeiter haben daraufhin zum Schutz vor weiteren Taten umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen.

Briefe aus der Leserschaft

RVZ gefährdet bestehende Praxen und etliche Arbeitsplätze

Zur medizinischen Versorgung im ländlichen Raum:

Landarztpraxen und die Arbeit der Medizinischen Fachangestellten sind in Gefahr. Die Wurster Nordseeküste soll ein „Regionales Versorgungszentrum“ bekommen. Eigentlich keine schlechte Idee, Patienten in einem Zentrum zu versorgen, wie es schon lange in anderen europäischen Ländern (z.B. Spanien) üblich ist. Nur, was hier in der Wurster Nordseeküste geplant wird, ist nicht nachzuvollziehen.

Bisher sind für das Einzugsgebiet Nordholz drei Hausärzte mit 14 Angestellten tätig. Nun sollen in dem geplanten RVZ drei neue Haus-/Landärzte ihre Praxen eröffnen und sich das gleiche Einzugsgebiet mit den anderen teilen. Andernorts werden händelnde Hausärzte gesucht, und Patienten müssen einen langen Anfahrtsweg auf sich nehmen, um eine Praxis zu erreichen.

Hier in der Wurster Nordseeküste (Nordholz) soll es nun eine Häufung geben. Was hat sich die verantwortliche Kassenärztliche Vereinigung bei der Zustimmung gedacht? Wird dieses Vorhaben wirklich vom Bürgermeister und dem Gemeinderat unterstützt? Für uns wird dieses geplante RVZ die wahrscheinliche Schließung der alteingesessenen Hausarztpraxis und somit den Verlust des Arbeitsplatzes

bedeuten. Eine lange, mühsame und nun endlich erfolgreiche Suche nach einem adäquaten Nachfolger soll nun vergebens sein?

Noch mal nachdenken

Es ist kaum vorstellbar, dass in unmittelbarer Nähe eines RVZ mit drei Allgemeinmedizinern ein neuer Haus-/Landarzt eine Praxis weiterführt, die dann wahrscheinlich nicht mehr kostendeckend arbeiten kann. Es ist doch bestimmt möglich, dass sowohl die Kassenärztliche Vereinigung als auch die örtlichen Entscheidungsträger über dieses Vorhaben noch mal nachdenken. Gerne würden wir uns mit Bürgermeister und Gemeinderat treffen, um diese Planung zu debattieren.

Es sei ausdrücklich erwähnt, dass wir Neuerungen immer offen gegenüberstehen. Eine Besetzung des RVZ mit Fachärzten wie Kardiologen, Orthopäden, Gynäkologen oder Dermatologen wäre eine absolute Bereicherung für Nordholz, aber weitere Hausärzte? Wir waren immer und sind weiterhin bereit, unser Wissen und unseren Einsatz zum Wohle der Patienten jeden Tag zu geben. Aber es sollte hier die Kirche ... nein, die alteingesessenen Arztpraxen ... im Dorf bleiben.

Anke Rudnick, Rudolf Valentin

Vor Andersdenkenden, die dem RKI vertrauen, Respekt haben

Als Reaktion auf einen Leserbrief von Bernhard Jaeger erreichten uns folgende Zeilen:

Nachdem ich eine Nacht darüber geschlafen habe, finde ich nun, dass Herr Jaeger in seinem Leserbrief „Dank an alle ...“ noch zu kurz „angreift“.

Gefahrenbewusstsein fehlt

Das Wichtigste: nämlich die Toten im Lande und dass die „Mal eben-Leute“ (mal eben keinen Abstand; nur mal eben ohne Maske usw.) indirekt oder direkt mit dazu beitragen, dass es diese Verstorbenen erwischte, fehlt mir an dieser Dankesrede. Die beschriebenen Mitmenschen haben die Covid-19-Gefahren nicht verinnerlicht.

Und wo das Gefahrenbewusstsein fehlt, besteht auch keine Einsicht in die riskanten Folgen für den Nächsten.

Wer nicht glauben will, dass es so ist, wie Staat und Medien propagieren, der sollte trotzdem Respekt haben vor Andersdenkenden. Die Andersdenkenden, die der Wissenschaft und dem Robert-Koch-Institut (RKI) vertrauen, werden durch die Leugner gefährdet.

Diese bleiben ja nicht unter sich sondern kommen uns, den „Gefährdeten“ nah und riskieren respektlos, dass unsereiner ein paar Tage krank darniederliegt – wenn nicht gar Schlimmeres geschieht.

Jürgen Bösche, Otterndorf

Leserbriefe

sind der Redaktion stets willkommen. Je kürzer sie sind, desto eher besteht die Möglichkeit eines kurzfristigen Abdrucks. Leserbriefe können in Schriftform (möglichst getippt) und vorzugsweise per E-Mail eingereicht werden: per Post an Redaktion NEZ, Leserbriefe, Wallstraße 12, 21762 Otterndorf oder per Mail an redaktion@nez.de. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck eines Leserbriefes. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht berücksichtigt.

Kurz notiert

Trotz Corona

Versammlung beim Turn- und Sportverein

LAMSTEDT. Wichtige Entscheidungen müssen getroffen werden, sodass der TSV Lamstedt trotz der Corona-Pandemie zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung einlädt, teilt der Vereinsvorsitzende Andreas Wehber mit. Stattfinden soll sie am **Freitag, 13. November**, um 19.30 Uhr in der Bördehalle.

Dabei gilt es, einige Vorstandsposten neu zu besetzen. Gesucht wird unter anderem ein(e) Schriftführer/-in, ein(e) Sport- und Sozialwart/-in sowie Beisitzer für spezielle Aufgaben. Außerdem soll eine Beitragsanpassung beschlossen werden. „Die Ehrungen verdienter Sportler und Mitglieder holen wir, damit der Kreis der Teilnehmer nicht zu groß wird, aufgrund der Corona-Pandemie zu einem späteren Zeitpunkt nach.“ (ts)

Schüler organisieren erste eigene Kunstausstellung

Werke unterschiedlichster Form und Technik angefertigt / Ausstellung zu den Geschäftszeiten noch bis Heiligabend besuchbar

OTTERNDORF. Der Kunstunterricht im Gymnasium Otterndorf hat eine lange Tradition. Es gibt sogar einen Leistungskurs auf dem Weg zum Abitur. Auf der Internetseite des Gymnasiums heißt es in der Beschreibung des Fachbereichs Kunst: „Unsere Gesellschaft ist schnelllebig und stetigem Wandel unterworfen. Der besondere Stellenwert von Kunst ist, dass sie gleichzeitig kritischer Spiegel und Katalysator spannender Prozesse sein kann. In der Schule leistet das Fach Kunst im Hinblick darauf einen wichtigen Beitrag, indem es ästhetische Bildung und mündigen Umgang mit stets wachsenden Bilderfluten fördert. Gegenstand von Kunstunterricht ist das Ausbilden wichtiger gestalterischer Kompetenzen, wie grafische, malerische, plastische Techniken, welche in theoretischer sowie praktischer Hinsicht vermittelt werden.“

Wie diese Form des Kunstunterrichtes in der Praxis aussieht,

lässt sich seit einigen Tagen in der Otterndorfer Altstadt-Buchhandlung anschaulich erfahren. Mehrere Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 11 bis 13 haben sich getraut und sind mit ihren Werken in die Öffentlichkeit gegangen. Abseits von Leistungsdruck, Zensuren und ohne thematische Vorgaben zeigen sie, was alles möglich ist. Herausgekommen ist eine sehr sehenswerte Bilderausstellung, die dem Betrachter viel Raum zur Entwicklung der eigenen Fantasie lässt.

Kunst will gesehen werden

Motiv und Technik stehen im Vordergrund der Ausstellung, denn Kunst komme auch von Können, wie eine der Lehrerinnen sagt. „Alle Werke sind es wert, gezeigt zu werden und sollen bis zum Ende Laufzeit an Heiligabend auch noch mehrfach durchgetauscht werden. So können wir möglichst vielen Schülerinnen und Schülern die Möglich-



Sie trotzen der Corona-Pandemie und haben ihre erste Kunstausstellung in der Altstadt-Buchhandlung eröffnet: Schüler des Gymnasiums Otterndorf zeigen unterschiedlichste Arbeiten. Foto: Schult

keit geben, sich zu präsentieren“, teilt der Fachbereich Kunst am Gymnasium mit. Denn Kunst wolle gesehen werden.

Von der Ölmalerei über Aquarell, Bleistift- und Kohlezeichnungen bis zur digitalen Kunst wird

eine große Spannweite verschiedenster Techniken abgedeckt. Viele Werke sind extra nur für die Ausstellung entstanden. Einige Schülerinnen und Schüler liebäugeln damit, später einmal freie Kunst oder Kommunikationsde-

sign zu studieren. Dankbar sind sie der Inhaberin der Altstadt-Buchhandlung Susann Rennebeck für die Möglichkeit, die Räume kostenlos nutzen und sich erstmals der Öffentlichkeit präsentieren zu dürfen. (ts)